

Anrede

Herr Minister des Innern Dr. Dietmar Woidke hat mich gebeten, Sie am heutigen Tage hier zu begrüßen.

Dem komme ich mit Freude nach, beschäftigt sich die Konferenz doch mit einem Thema, dass aus meiner Sicht die zukünftige Leistungsfähigkeit von Sicherheitsbehörden maßgeblich beeinflussen wird.
Thematik: „Polizei in einem dynamischen Umfeld – „Wieviel Veränderung kann eine Polizei vertragen?“
(Policing in a Dynamic Environment- How Much Change Can a Police Force Take?)

Beleg für diese Bedeutung ist auch, dass hier in Potsdam Vertreterinnen und Vertreter aus 16 Ländern Europas zusammengekommen sind, um sich interdisziplinär über Fragen der Organisationsentwicklung und des Veränderungsmanagements austauschen.

Eingangs möchte ich kurz auf einige wichtige Rahmenbedingungen eingehen, die bei der Entwicklung polizeilicher Strategieplanung auf europäischer und nationaler Ebene eine wesentliche Rolle spielen und die notwendige Befassung mit Veränderungsmanagement noch einmal unterstreichen:

Der internationale Terrorismus, die zunehmend international agierende organisierte Kriminalität, die Wirtschaftskriminalität, grenzüberschreitende Einsätze oder internationale Polizeieinsätze in Krisengebieten erfordern ebenso die internationale Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden.

Die sich abzeichnende demografische und wirtschaftsstrukturelle Entwicklung, die Finanzkrise, die Globalisierung, internationale Krisenherde, internationale Migration durch Kriege, Krisen, Klimawandel oder aus wirtschaftlichen Gründen führen zu immer neuen Herausforderungen.

Die rasante technische Entwicklung in allen Lebensbereichen führt permanent zu neuen Fähigkeitslücken der Polizei oder neuen Kriminalitätsformen und –gelegenheiten.

Die Gesetzgebung und Organisationsveränderungen bei den Sicherheitsbehörden hinken häufig hinter dieser Entwicklung her.

Grußwort des Inspektors der Polizei Brandenburg Herr Jürgen Jakobs
Internationale Konferenz: "Policing in a dynamic environment – How much change can a police force take?"
Potsdam, 11. Dezember 2013

Zugleich ist festzustellen, dass die Finanzkrise, sinkende Steueraufkommen und die damit verbundene prekäre Haushaltssituation der Staaten in Europa die Möglichkeiten staatlicher Leistungen und Interventionen immer stärker beschränken.

Die EU als gemeinsamer Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts erfordert vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen ein enges Zusammenwirken aller Sicherheitsbehörden in Europa.

Dabei müssen wir Sprachbarrieren, unterschiedliche Polizei- und Justizsysteme sowie kulturelle Unterschiede überwinden.

Man mag dies als Hindernis für die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch betrachten, ich bin davon überzeugt, dass gerade diese Vielfalt einen riesigen Erfahrungsschatz birgt. Wir müssen ihn nur heben.

Komplexe soziale, politische, wirtschaftliche, technologische und gesetzliche Veränderungen führen also zu immer neuen Herausforderungen an die Polizeien in Europa.

Der Veränderungsdruck wird beständig weiter wachsen und Anpassungszyklen werden sich verkürzen. Ich selbst habe vier umfassende Neuorganisationen in 40 Berufsjahren erlebt. Neue Polizeigenerationen werden wahrscheinlich einen permanenten Anpassungsprozess erleben.

Dabei dürfen wir jedoch weder unsere Organisationen, noch unsere Mitarbeiter überfordern. Anhaltende Verunsicherung der Mitarbeiter, ständig steigender Fortbildungsbedarf, Veränderungsmüdigkeit, hohe Krankenstände oder gar „innere Kündigung“ sind dabei nur einige relevante Problembereiche.

Die permanente Veränderung der Berufsbilder in der gesamten Arbeitswelt – bis hin zum Verschwinden ganzer Berufe – belegt die Dynamik der Entwicklung, die eben nicht nur uns betrifft.

Umfassendes Veränderungsmanagement ist daher bedeutend für die Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft, dabei muss jede zugängliche Erfahrung und Kompetenz genutzt werden.

Also ist hier ein interdisziplinärer Ansatz geboten. Der Blick über den Tellerrand, der Erfahrungsaustausch zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Polizei ist unverzichtbar!

Grußwort des Inspektors der Polizei Brandenburg Herr Jürgen Jakobs
Internationale Konferenz: "Policing in a dynamic environment – How much change can a police force take?"
Potsdam, 11. Dezember 2013
Demokratische Regierungen, Rechtssysteme und große Regierungsorganisationen wie die Polizei kann man mit Supertankern vergleichen – schnelle Richtungswechsel sind nicht möglich!

Daher ist es unabdingbar, dass wir nicht nur reaktiv nach Lageveränderungen von einer „Großreform“ in die nächste schlingern, sondern versuchen, durch einen Blick in die Zukunft notwendige Veränderungen rechtzeitig zu antizipieren.

Ich bin davon überzeugt, dass wir uns in Europa mehr denn je mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung auseinandersetzen und weit in die Zukunft reichende Strategien entwickeln oder in unserem Sinne positiv beeinflussen müssen.

Dazu gehören fortlaufende interdisziplinäre Bewertungen möglicher künftiger gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Sicherheitsbehörden und das Staatswesen auf internationaler Ebene.

Dabei hat die (internationale) Polizeiforschung eine besondere Bedeutung im praktischen Nutzen für die Polizei.

Sicherheitsforschung wurde im Programm Innere Sicherheit 2008/ 2009 für Deutschland als unabdingbar notwendig festgeschrieben und ist damit erklärter politischer Wille in unserem Land. Erste Schritte sind hier getan.

M. E. müssen jedoch die Polizeihochschulen Europas dabei zukünftig eine noch stärkere Rolle spielen.

Denkbar wäre, dass durch eine verstärkte internationale Sicherheitsforschung – auch der Polizeihochschulen -letztendlich eine „anerkannte institutionalisierte überparteiliche Fachkompetenz“ entsteht, die Legislaturperioden überdauert und unbenommen von der jeweiligen Organisationsform oder Nationalität durch kompetente Beratung zu richtigen Entwicklungen führt und damit den Schutz unserer Bürger und der Demokratie in der Zukunft Europas mit gewährleistet.

Ein weiter Baustein könnte ein umfassendes europäisches Technologiemonitoring sein, um durch Technologiefrüherkennung und Technologiefolgenabschätzung den polizeilichen Nutzwert, das Missbrauchspotenzial oder gesetzlichen Regelungsbedarf so früh als möglich zu erkennen (Internet, BOT-Netze, Face-Book)

Grußwort des Inspektors der Polizei Brandenburg Herr Jürgen Jakobs
Internationale Konferenz: "Policing in a dynamic environment – How much change can a police force take?"
Potsdam, 11. Dezember 2013

Ebenso kann durch enge Kooperationen im Sicherheitsbereich die Leistungsfähigkeit der Polizeien in Europa deutlich erhöht und additives Recourcenmanagement verhindert werden (Internetkriminalität, Rechenzentren, Entwicklungskosten für Polizeitechnik etc.).

Auf diesem Wege sollten sich nach und nach weitere gemeinsame „Polizeistandards“ entwickeln, die zu höherer Kompatibilität in der grenzüberschreitenden Einsatzbewältigung und bei gegenseitiger Unterstützung führen.

Nicht zuletzt haben wir aber auch die Chance, uns so aufzustellen, dass Organisation und Mitarbeiter durch unvermeidliche Veränderungsprozesse geringer belastet werden.

Einige Beispiele aus meiner Sicht:

Häufig führen individuelle Eigenentwicklungen im Bereich der Polizeitechnik zu „Kleinserien“ bis hin zu „Prototypen“ - verbunden mit hohen Kosten, enormer Belastung der Mitarbeiter und letztlich mangelnder Kompatibilität mit anderen Polizeien.

Nicht „Wer hat es erfunden?“ sondern die Frage „Wer hat schon eine gute Lösung?“ – also „Lernen vom Besten“ wäre das Gebot der Stunde.

Die Polizei neigt zudem – zumindest in Deutschland – zu 100%- Lösungen im Bereich der Polizeitechnik die alle erdenklichen Eventualitäten abdeckt, - ebenso mit der Folge hoher Personalbindung, hohen Kosten und längjährigen Entwicklungszeiten. Dabei werden wir jedoch häufig vom technischen Fortschritt überholt.

Ich glaube, wir müssen uns in Zukunft mit schnell verfügbaren Lösungen begnügen und Erneuerungsraten verkürzen, um mit dem technischen Fortschritt mitzuhalten. Die dabei entstehenden Zielkonflikte liegen auf der Hand, Kontroversen sind vorprogrammiert.

Wir muten unseren Mitarbeitern unzählige Softwareanwendungen zu – natürlich fast jede mit einer anderen Benutzeroberfläche und nicht angelehnt an allseits genutzte Formate und nehmen bei jeder Neueinführung Tausende von Fortbildungstagen und frustrierte Mitarbeiter – insbesondere der älteren Generation – in Kauf.

Die Beispiele ließen sich ohne Probleme noch fortführen.

Grußwort des Inspektors der Polizei Brandenburg Herr Jürgen Jakobs
Internationale Konferenz: "Policing in a dynamic environment – How much change can a police force take?"
Potsdam, 11. Dezember 2013
Mein Fazit:

Wir kommen ohne einen interdisziplinären Ansatz nicht aus und wir müssen von anderen lernen.

Wir werden uns zukünftig permanent an geänderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen anpassen müssen. Und zwar in immer schnelleren Zyklen.

Dabei ist ein zentrales Anliegen, die Mitarbeiter und Organisationen nicht zu überfordern.

Wir müssen die Anpassungsfähigkeit unserer Organisationen erhöhen. Wir benötigen evolutionäre Anpassung und nicht alle 10 Jahre „Großreformen“, um die Belastung für Organisation und Mitarbeiter zu senken. Stichwort „lernende Organisation“!

Und - wir müssen Veränderungsbedarfe antizipieren, um vor die Lage zu kommen.

Darüber hinaus muss es uns zukünftig gelingen, polizeiliche Bedarfe abgestimmt so zu formulieren, dass durch absehbare Märkte die Industrie diese durch Neuentwicklungen eigenständig abdeckt. So ließe sich das Problem teurer Einzellösungen abmildern und Kompatibilität erhöhen. EU-Richtlinien und andere Vergaberichtlinien können limitierender Faktor werden.

Langfristig benötigen wir ständig fortgeschriebene europäische Polizei(-grund)-standards und engere Kooperationen.

Anrede

Der heutigen Veranstaltung, mit der Möglichkeit eines interdisziplinären Erfahrungsaustausches zwischen Fachleuten aus 16 Staaten Europas zum Veränderungsmanagement in der Polizei, kommt im Lichte der zukünftigen Herausforderungen in einem zusammenwachsenden Europa ganz besondere Bedeutung zu.

Damit trägt diese Veranstaltung auch ihren Teil zur Zukunftsfähigkeit der Polizeien in Europa bei.

Grußwort des Inspektors der Polizei Brandenburg Herr Jürgen Jakobs
Internationale Konferenz: "Policing in a dynamic environment – How much change can a police force take?"
Potsdam, 11. Dezember 2013

Ich darf mich daher ganz besonders bei den Initiatoren der Konferenz, sowie unserer Fachhochschule, der Landesvertretung BB und allen anderen Beteiligten, die dieses Programm unterstützt und ermöglicht haben, bedanken.

Anrede

Ich hoffe, dass durch diese Konferenz nicht nur fachlich wertvolle Ergebnisse erreicht werden, sondern Ihnen auch die Gelegenheit gibt persönliche Kontakte/Kooperationen aufzubauen

Ich wünsche Ihnen 2 interessante und ereignisreiche Tage hier in Potsdam

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!